

Christliche Leichpredigt

Aus dem 26. cap. Esaia verk. 26, 27.

Bey Volkreicher Leichbegängnuß

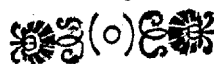
Der Weyland viel Ehren vnd Tugent
reichen Frauen

Elisabeth Seipin /

Gebornen Krugin /

Des Ehrvesten / Vorachtbaren vnd
WolbornemenHerrn Daniel Seipen / Fürstlichen
Hessen - Darmstadiſchen wolverordneten Rent-
meisters zu Marburg / ehelicher in G. D. E.
ruhenden Haußfrauen /So im Jahr Christi 1615. zu Nidda in diese Welt
geboren / vnd den 22. Octobr. jetzt lauffenden 1640. Jahrs
allhie zu Marburg dieselbe wider gesegnet vnd verlassen / auch
den 25. ejusdem Christlich zur Erden bestattet
worden ist /

Gehalten durch

MENONEM HANNEKENIUM, der 3.
Schrift Doctorum, Professorem vnd Pre-
digern daselbst.

Getruckt zu Marburg /

Bey Caspar Chemlin / Im Jahr 1640.



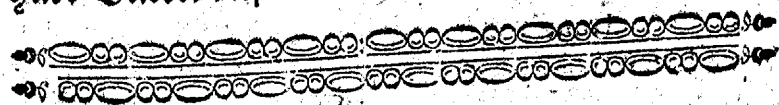
Eingang.

Gnade / Fried / vnd Barmherzigkeit von Gott
dem Allerhöhesten / vnserm ewigen Vatter / vnd von
vnserm Herren Jesu Christo / dem warhafftigen
allerliebsten Sohn des Vatters / vnd von G D Z
dem h. Geist vnserm einigen Tröster / seye vnd blei-
be mit vns allezeit / Amen!

Weißt / Gedenke im Herren Christo /
abermahl eine Christglaubige Gott-
liebe Seele / auß diesem Jammerthal
durch den Todt in den Himmel der ewi-
gen Freud vnd Herzigkeit gedrun-
gen / vnd hat hinterlassen ihren todten Leichnam
welchen wir zu seinem Ruhebettem begleitet / vnd
in den Schoß der Erden / die vnser aller Mutter ist /
gelegt haben. Damit hat sie hinterlassen ein ledi-
ges Haus. Ich sage ein lediges Haus / darn weil
ein tugendsame Hausmutter an allen Orten / E-
cken vnd Enden des ganzen Hauses sich allezeit fin-
den lassen muß / damit alles recht zugehe / wann dan
A ij diesel

dieselbe nirgends anzutreffen ist / wie solte dann das Haus / wann es auch schon mit noch so viel andern Weltgütern aufgefület ist / nicht ledig vnd los werden? gewisz der Mann vnd die Kinder spürens / das sie deucht / das Haus sene viel weiter vnd grösser worden / weder es zuvor gewesen. Darin hat sie hinterlassen einen trawrigen Wittwer / vier betrübt kleine Kinder. Darüber hat sie verlassen ohnzehliche Seuffzer / viel weinen / vnd klagen bey ihrem auf den betrübt Wittwer Stuel gesetzten Ehehern / bey ihren Kinderlein / bey ihrer Mutter / Brüdern / Schwestern / vnd andern Angewanten. Wir aber sind jeko im Hause Gottes beyammen / Gottes heyliges vnd allein seligmachendes Wort anzuhören / vnd auß demselben beständigen Trost / wider das trawrige Bild des Todes / vnd in allen unsern Trübsalen zuschöpfen / auch unser Christlichen vorangeregten vnd zur Erden bestatteten vornehmen Nitschwester fernner in Ehren zugeedencken. Weil wir dann von uns selbs / als von uns selbs / nicht richtig sind / etwas gutes zugeedencken / so will es die hohe Nothurfft erfordern / das wir zu vor Gott den Vatter aller Gnaden vnd Barmherzigkeit demütiglich anruffen vnd bitten / das er uns hizu verleyhen wolle die Hülff vnd Beystand seines

nes H. Geistes / damit alles / was von uns geredet / vnd gehört wird / gereiche zu seines H. Göttlichen Namens Lob vnd Preis / zu stärkung unsers schwachen Glaubens / zu unserm Trost vnd Aufrichtung in all unserm Creutz vnd Widerwertigkeit / zu besserung unsers sündhafftigen Lebens / vnd endlich zu unser aller Seelen Heyl vnd ewigen Seligkeit. Solche Gnade nun von Gott im Himmel zu erlangen / spricht mit mir von Grund ewrer Herzen das Gebet / welches uns Christus Jesus selbst gelehret hat: Vatter unser &c.



T E X T V S:

Esa. 26. v. 26. 27.

Sche hin / mein Volck / in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn sich über gehe. Dann sehe / der H. Er wird ausgehen von seinem Ort / heimzusuchen die Bosheit der

Einwohner des Landes über sie / daß
das Land wird offenbaren ihr Blut /
vnd nicht weiter verhehlen / die drinnen
erwürget sind.

EXORDIUM.

Gut Morgen / Geliebte in Christo Jesu dem
Herrn / haben wir auß dem ordentlichen Son-
täglichem Evangelio gehöret / daß der Herr
Jesus zu dem Königschen / dessen Sohn todt
franc war / gesagt: Gehe hin / dein Sohn le-
bet. Wie muß dich eine so fröliche Stimme in dem betrübten
Herzen dieses lieben Vatters gewesen seyn: ja freulich. Zu
vor da er sein liebes Kind in grosser Noth vnd Schmerzen liegen
sah / da wußte er sich im Hauße nicht zubehalten / da eylete er
zu dem Herrn Christo / bat ihn / daß er wolte hinab kom-
men vnd seinem Sohn helffen. Er wolte auch dem Herrn
keinen Frieden lassen / er wilfährete ihm dann / darumb da der
Herr ihm zuredet: Wann ihr nit Zeichen vnd Wunder
sehbet / so gläubet ihr nicht: will er nichts davon hören / son-
dern treibet auff den Herrn: Herr / spricht er / kom hinab /
ehe denn mein Kind stirbet. So bald er aber das Wort hö-
ret: Gehe hin dein Sohn lebet: nimbt er solches mit glau-
bigen freudigen Herzen auff / ist wol zufrieden / vnd gehet hin /
wie er dan auch in seiner Freude bestetiget wird / da seine Knechte
koffen / vnd berichten / daß sein Sohn lebe / daß ihn das Fieber
verlas

verlassen habe. Noch mehr da er seinen Sohn selbst frisch vnd
gesund sihet. Deswegen der Text sagt / daß er mit seinem gan-
zen Hauße gegläubet habe. Da Jacob die Botschafft
kam / daß sein Sohn Joseph / den er für todt geschetzet hatte /
lebete / solche auch bestetiget ward mit den Wagen / welche Jo-
seph ihm abzuholen gesand hatte / da ward sein Geist leben-
dig / sagt der H. Geist / daß er auch gesprochen / Ich habe
gnug / daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin
vnd ihn sehen / ehe ich sterbe / Gen. 45. v. 27. 28. Solte dann
dieser Vatter sich auch nicht herzlich über den frölichen Wor-
ten Christi erfreuet haben? Ja / das gläubet man leichtlich.
Wie solte mancher frommer Vatter vnd liebe Mutter / man-
cher bekümmert Ehemann / manches betrübtes Eheweib / man-
ches Kind so froh werden / waß es von seinen Kranken hören
möchte / dein Kind / dein Weib / dein Mann / dein Vatter / dein
Mutter lebet / ist wider gesund worden! Da muß es aber offtz
mals das widerspiel vernehmen / dein Kind / dein Weib / dein Mann
ist gestorben / die Seele ist auß seinem Leibe gefahren / der Leib
ist erkaltet vnd erstarret / den muß man jeko begraben / vnd den
Wärmen zur Speise dahin geben. Da gibt es Herzens brast /
rechte Herzens Traurigkeit / daß einem das Herze im Leibe
zerbrechen will. Wie wir dann jeko dessen lebendige Exempel
vor unsern Augen haben. Matth. 9. v. 23. lesen wir / daß als des
Obersten der Schulen Tochterlein gestorben / seyeder Herr
Jesus hinein kommen / vnd bezeuget / das Mägdelein were
nicht todt / sondern es schlief / er sey aber von den Pfeis-
fern vnd dem Volck außgelachet worden. Nach dem man a-
ber das Volck hinauß getrieben / habe er das Mägdelein bey der
Hand ergriffen / ihm befohlen / es solle auffstehen / da sey es
auffge-

Christliche Leichpredigt.

auffgestanden / habe gessen vnd gewandelt. Wann wir auch das Getümmel des Volcks / der Welt / vnsrer thörichten Vernunft vnd vnverständigen Sinnen hinauß treiben / gehen mit Christo in sein Heyligthumb / vnd vnser Ohren / ihn zu hören / neigen / so sagt er auch heutiges Tages von vnserm seligen vnsrer forbenen; Dein Kind / dein Weib / deine Mutter lebet / sie ist nicht todt / sondern sie schläffet. Dann warlich warlich ich sage Euch / wer mein Wort höret / vnd gläuffet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kompt nicht in das Gericht / sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch getrungen / sagt der Mund der Wahrheit / Joh. 5. v. 24. vnd abermahl: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich gläuffet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet / vnd gläuffet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. verl. 26.

Wie kompt es aber / daß G D Z fromme Weiber / fromme Männer / fromme Eltern / die noch wol eine zeitlang andern vorstehen vnd das Christenthumb nützlich bawen können / oft so bald auß diesem Leben abfordert / dessen hat er seine heylige Ursachen / die wir nicht alle außdecken oder außgrübeln können oder sollen / wir müssen vielmehr mit Paulo sagen: O weh ein Tieffe des Reichthums / beyde der Weisheit vnd Erkantnuß Gottes / wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnforschlich seine Wege! Dann wer hat des H. Erim Sinn erkant? oder wer ist sein Rachtgeber gewesen? Rom. 11. v. 33. Jedoch zeigt vns der H. Geist Jehands Ursachen desselben / wie dann auch bey dem Propheten Esaia in den abgelesenen Worten

desgleich

Christliche Leichpredigt.

desgleichen zu finden. Welche wir derowegen fürstlich widerholen vnd erklären / auch sehen wollen / was wir darauß sonderlich zu lernen / vnd zu vnserm Trost vnd Vnterricht mit nachhauff zunehmen haben. Du / D. H. G. Jesu Christe / gib vns dazu die Gnade deines H. Geistes / daß alles mit Nutz vnd Frucht abgehen möge! Amen.

Textus explicatio.

Das 26. Capitel des Propheten Esaia / darauff die abgelesene Wort genommen / ist ein schön Freuden Trost Lob vnd Danklied des Volcks Gottes / darin beschrieben wird die Statt Gottes / das ist / die Christliche Kirche / wie fest sie seye? Weils ihre Mawren vnd Wehres Heil sind / was für Volck darin wohne? das gerecht ist vnd den Glauben bewahret. Wie es ihnen darin gehe? gar wohl / sie haben guten Frieden. Haben sie schon Feinde / so werden die doch bald gebeuget vnd zur Erden gestossen. Werden sie schon gezüchtiget vnd in Trübsal geföhret / so geschicht ihnen solches zum besten / vnd daß sie nur desto eyferiger ruffen vnd G D Z suchen sollen. Müssen sie gleich sterben / so werden sie doch wieder aufferwecket vnd leben ewiglich.

Hiermit wendet sich nun auch der H. Geist zu den rechtschaffenen Bürgern vnd Einwohnern dieser Statt / zu allen rechtgläubigen Christen vnd Kindern Gottes: Gehe hin / spricht er / mein Volck in eine Kammer / vnd schließ die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. Dann sehe / der H. Geist wird außgehen von seinem Ort / heimzusehen die

Wohr

Bosheit der Einwohner des Landes über sie / das das Land wird offenbahren ihr Blut / vnd nicht weiter verhehlen / die drinnen erwürget sind.

Auff drey Puncte wolle E. Christl. Liebe / bey Erklärung dieser Wort / ihre Andacht richten. Der erste ist / *Piorum avocatio*, Abforderung der Frommen auß dieser Welt.

Der ander / *causa avocationis allegatio*, Uhrsach solcher Abforderung.

Der dritte / *causa allegata plenior explicatio*, fernere Erläuterung solcher Uhrsach.

Vom Ersten sagt der H. Geist: Gehe hin / mein Volck / in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / vnd verbirge dich ein klein Augenblick.

Mercket

1. Wie er sie nennet? Mein Volck / spricht er. Er / der ewige G D Z E / nennet sie sein Volck / nicht allein / weil er sie erschaffen / wie geschrieben stehet / der H G D hat vns gemacht vnd nicht wir selbst / zu seinem Volck vnd zu Schafen seiner Weide / Psal. 100. v. 2. nicht allein / weil er sie auß Egyptenland geführet / in der Wüsten 40. Jahr lang ernehret / in das gelobte Land gebracht / vnd dasselbe ihnen zum Erbe eingeeben / auch so viel hundere Jahr darin beschützet vnd beschirmet / davon Moses ihnen prediget / Deut. 32. v. 7. seqq. sondern auch / vnd zwar vornehmlich / wegen der Erlösung von der Macht vnd Gewalt des Teuffels / so dann wegen applicirung deroselben / da sie durch wahren Glauben die Erlösung vnd alle Wohlthaten Christi ergreifen / in ihr Herze legen / sich damit trösten

trösten vnd auffrichten / sind in den Bund Gottes aufgenommen / erfreuen sich der Gerechtigkeit vnd Rindschafft in Christo. Wie auch wegen der Heyligung / das der H. Geist in ihnen wohnet / sie heyliget vnd ernewret / zum Gebet vnd allen Christlichen Tugenden anführet / wie dann solche Ursachen der Apostel Petrus sein zusammen setzet da er schreibet 1. Epist. 1. v. 13. seqq. Begürtet die Lenden ewres Gemüths / seyd nüchtern vnd setzet ewre Hoffnung ganz auff die Gnade / die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi / als gehorsame Kinder / vnd stellet euch nicht gleich wie vorhin. Da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet / sondern nach dem der euch beruffen hat vnd heylig ist / seyd auch ihr heylig in allem ewrem Wandel / denn es stehet geschrieben / Ihr solt heylig seyn / dann ich bin heylig. Vnd sintemal ihr dem zum Vatter anruffet / der ohn ansehen der Person richtet / nach eines jeglichen Werck / so führet ewren Wandel / so lange ihr hie waltet / mit fürchten. Vnd wisset / das ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von ewrem cyceln Wandel / nach väterlicher weis / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen vnd vnbefleckten Lammes / der zwar zuvor versehen ist / ehe der Welt Grund geleget ward / aber offenbarer zu den letzten Zeiten vmb ewren willen / die ihr durch ihn glaubet an Gott / der ihn auferwecket hat von den Todten / vnd ihm die Herrlichkeit gegeben / auß dz ihr Glauben vnd Hoffnung zu Gott haben möchtet. Darauff er fermer cap. 2. v. 9. 10. setzet: Ihr seyd das auferwehlete Geschlecht / das Königliche Priesterthum vnd heylige Volck / das Volck des Kygenthums / das ihr xere

Kündigen solt die Tugend / des / der euch beruffen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbaren Licht. Die ihr weiland nicht ein Volck waret / nun aber Gottes Volck seyd / vnd weyland nicht in Gnaden waret / nun aber in Gnaden seyd.

Mercket 2. Was er ihnen befiehlt? Gehe hin ^{et} ⁷ ito veniendo. Sie sollen gehen / sie sollen wandeln. Jeder Christen Leben ist ein Wandel / sie sind rechte Wandersleute. Dannhero sagt David / ich bin / *H & d d* / dein Pilgrim / Psal. 39. v. 14. Jacob / die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert vnd dreißig Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallart / Gen. 47. verl. 9. Petrus / lieben Brüder / ich ermahne euch als die Frembdlingen vnd Bilgern / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten / vnd führet einen guten Wandel unter den Heyden / 1. Ep. 2. v. 11. 12. Sie wandeln in *vius vocacionis*, in den Wegen ihres Beruffs / davon der 91. Psalm v. 11. redet: der *H & d d* hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen. Sie wandeln in *vius fidei*, auf den Wegen des Glaubens / dessen gedacht wird / Act. 9. v. 2. dz Saulus vmb Brieffe gen Damascum g. beten / auff daß / so er etliche dieses Weges fünde / Männer vnd Weiber / er sie gebunden führete gen Jerusalem. Darin wandeln sie / daß sie je lenger je mehr im Glauben zunehmen / die Geheimnisse Gottes je lenger je besser verstehen / bis sie vollkommen werden / vnd nicht mehr Kinder seyn / die sich wegen vnd wiegen lassen von allerley Wind der Lehre Eph. 4. v. 13. 14. Sie wandeln in *vius virtutum*, in den Wegen der Christlichen Tugenden / in welchen *G & d d* zu wandeln befohlen hat / davon

davon David redet Psal. 25. v. 4. 5. *H & d d* / zeige mir deine Wege vnd lehre mich deine Stege / leite mich in deiner Wahrheit vnd lehre mich. Daß sie von tag zu tag erneuert werden / 2. Cor. 4. v. 16. den alten Menschen ablegen vnd den neuen anziehen / der nach *G & d d* geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heyligkeit / Eph. 4. v. 22. 23. 24. daß sie anziehen / als die Auserwehlten Gottes / Heiligen vnd Geliebten / herzhliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Liebe vnd Friede / Col. 3. verl. 12. 13. 14. 15. Sie wandeln in *vius crucis*, im Creutz Weg / darin folgen sie dem *H & d d* Christo nach / Matth. 10. v. 38. vnd üben sich fleißig darin / daß sie lernen ihren Mund in den Staub stecken vnd der Hoffung erwarten / Thren. 3. v. 29. Sie wandeln in *vius vitæ*, auff dem Weg des Lebens / daß sie von tag zu tag dem Tode näher kommen.

Sie sollen wandeln vnd kommen. Sie müssen endlich zum gewissen Ziel gelangen. Nun auff den Wegen des Beruffs / des Glaubens / der Tugend / des Creukes kan man in diesem Leben nicht zum Ende kommen. Dann ein jeglicher hat in seinem Beruff zu arbeiten / bis denselben *G & d d* von ihm nimpt. Niemand wird vollkommen in Glaubens Sachen / er findet allezeit etwas neues / daß er zu lernen habe / daß es heist: Unser wissen / in diesem Leben / ist Stückwerk vnd unser weissagen ist Stückwerk / 1. Cor. 13. v. 9. In Tugenden bleibet auch grosser Mangel / allbieweil in vns / das ist / in vnsrem Fleische nichts guts wohnet / haben wir schon das wollen / so finden wir doch das vollbringen nicht. Wir finden ein Gesetz / die wir wollen das Gute thun / daß vns das Böse anhanget / Rom. 7. v. 19. 22. Im Creuz muß auch immer fortgangen seyn. Christus ist am Creuz gestorben / also / so lang

lang man lebt / muß man sich mit dem Creutz schleppen. Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben von Mutterleibe an bis sie in die Erden begraben werden / Sir. 40. 1. Aber der Weg des Lebens leufft offft bald zu End.

Darumb mercket z. wo sie hinkommen? in eine Kammer. So hats Herr D. Luther gegeben / in eine Kammer / dann wann schon viel Leute dahin wandeln / vnd vnder verschiedliche Kammern vorhanden sind / so hat dennoch ein jeglicher seine Kammer / ja es ist ein grosse allgemeine Kammer / darin sie alle zusammen kommen. In Eine Kammer / als wann man die Kammer nicht eygentlich bestimmen könnte / wo sie / vnd wie es mit ihr beschaffen sey. Sonsten stehet in seiner Sprach כַּבִּירָה in cubicula tua, in deine Kammern / daß ein jeglicher seine von G D Z E bestimpte Kammer habe / ja mehr als eine / habe ein jeglicher. Er hat ein Kammer auff Erden / das ist das Grab / darin er ruhet vnd schläffet bis an den jüngsten Tag. Darvon redet Job c. 3. v. 11. 12. 15. warumb bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an? warumb bin ich nicht vmbkommen / da ich auß dem Leibe kam? So lege ich doch nun vnd were stille / schlieffe vnd hette Ruhe / mit den Königen vnd Rahtshern auff Erden / die das wüste bawen. Er hat auch eine Kammer im Himmel / davon Christus sagt: In meines Vatters Haus sind viel Wohnungen / Joh. 14. vers. 2. Gehe hin in deine Kammer. Unser Kammer ist das Grab / das hat vns Adam unser Erg Grosvatter zur Kammer gemacht / da er gessen vom verbotenen Baum / darauff er den Sentens hören mußte: Du bist Erden vnd solt wider zur Erden werden / Gen. 3. v. 19. Dahin zielt Hiob c. 17. v. 13. 14. wann

wann er spricht: Wann ich gleich lange harre / so ist doch die Helle mein Haus / vnd in Finsternuß ist mein Bett gemacht / die Verwesung heiß ich meinen Vatter / vnd die Wärme meine Mutter vnd meine Schwester. vnd c. 30. v. 23. Ich weiß du wirst mich dem Todt überantworten / da ist das bestimpte Haus aller Lebendigen. In das Grab hat vns Christus wider außgepusset vnd gereiniget / nach dem er auch ist begraben worden / da ist vns das Grab / das zu vor ein heßlicher / stinckender / abschewlicher Kercker war / ein liebes sanftes Mutterschoßlein / ein sanftes Kuh- vnd Schlafkammerlein worden. Das es heiße: Hie lieg ich armes Wärmelein / vnd ruh in meinem Schlafkammerlein. Mein Leib bescheid ich dieser Erd / bis daß ich aufferwecket werd. Nunc iulcipe terra fovendum, Gremioq; hunc concipe molli, Hominis tibi membra sequestro, Genetola & fragmina credo. Tu depositum tege corpus, Non immemor ille requirit sua munera fictor & author, Propriiq; ænigmata vultus. Der Leib gemacht vom Erdenkloß / Soll liegen in der Erdenkloß / Vnd soll da ruhen ohn alles Leyd / Bis daß er vom Todt wider auffsteht. Den Körper mit der Erd bedeckt / Bis ihn G D Z E wider aufferweckt / der seines Geschöpffs gedenccken wird / welches war nach seinem Bild formirt.

Unser Kammern sind die himlische Wohnungen / die himlischen Gemächer / die hat vns Jesus Christus / der Sohn Gottes erworben / wie er sagt / Joh. 14 v. 2 Ich gehe hin euch die stätte zubereiten. Die hat der himlische Vatter auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit vns geschicket / Eph. 2. v. 8. deren versichert vns G D Z E der H. Geist / als das Pfand vnsers Erbes Eph. 1. v. 14.

Mercket 4. was wir dann da machen sollen? schleuß die Thür nach dir zu vnd verbirge dich. Ist ein Gleichnuß Rede von einem Menschen / der sich des Tages müde gearbeitet hat. / so gehet er des Abends in seine Schlaffkammer / schleußt das Hauß vnd die Schlaffkammer zu / freucht vnter die Decke / begibt sich aller häußlichen Händel / läffet niemand zu ihm hinein / damit er fein vnperurbirt schlaffen vnd aufspruchen könne. Also will G. D. X. sagen / mach du / mein Volk / es auch / gehe ins Grab / vnd schleuß die Thür nach dir zu / laß Erde auffschütten / Stein darüber thun / dich wol bedecken / daß du fein ligen vnd ruhen könnest. Wie vnfreundlich handeln dann die Leute / welche die Todten beim der Heyligen nicht ruhen lassen in ihrem Schlaffkammerlein / thun sie herfür / schleppen sie von einer Statt / von einem Königreich zum andern / vnd mißbrauchen sie zu schändlicher Abgötterey. Das haben die Alten nicht gethan / Abrahams / Isaacs / Jacobs / Sara / Rahels / vnd der Propheten Gebeine lieffen sie feine in ihren bestimpten Gräbern bleiben vnd ruhen. Das ist Gottes Ordnung / wie hie der H. Geist meldet / darbey sotten wirs auch beswenden lassen. Verbirge dich. ²⁷ steht in seiner Sprach / in feminino. vnd lautet als wann der H. Geist sich sonderlich zu der Seelen wende / die solle sich verbergen / sie solle sich auff Erden nicht sehen lassen / der weltlichen Händel sich entschlagen / vnd im Himmel in ihrer Wohnung bleiben / vnd mit dem Trost in Abrahams Schoß für lieb nehmen / biß G. D. X. sie wider in den Leib schicken / mit demselben vereinigen / vnd also den ganzen Menschen mit Leib vnd Seel in den Himmel nehmen wird. Daß also abermahl die Leute vnrecht daran sind / die die verstorbene Heyligen / die der Seelen nach sich verborgen

gen haben / anrufen / daß sie sich ihrer Noht auff Erden annehmen sollen. Das ist wider Gottes Ordnung / es hat kein Befehl / keine Göttliche Verheißung in H. Schrifft / man kan auch dessen / daß es mehr geschehen seye / kein bewehrtes Exempel anzeigen.

Mercket aber endlich vors 5. wie lang solches wehren solle? Ein klein Augenblick / niche viel vnd lange Jahr sollen sie verschlossen vnd verborgen bleiben / niche viel vnd lange Tage / sondern ein Augenblick / ja vñ vñ ein klein Augenblick / ehend du dichs versiehst / sollen Leib vnd Seel wider zusammen kommen / soltu wider herfür gehen / deinen Feinden / ihnen zur Schmach vnd Schande / vor Augen gestellet / vnd mit großem Triumph vnd Freude in den Himmels Saal sampt Leib vnd Seel geföhret werden. Wie aber / ist das ein klein Augenblick? wie lange hats schon geweret / daß die Heyligen Gottes auff die Vertröstung des H. Geistes gestorben / ligen vnd ruhen noch / vnd wer weiß / wie lange sie noch ligen vnd ruhen werden? das mag ja wol ein grosses vnd langes Augenblick seyn! Ja wann wirs nach vnsern fünff Sinnen abmessen. Es ist aber ein klein Augenblick / wann man betrachet die Ewigkeit / vnd wie es in den Augen Gottes ist / da heist es Tausend Jahr sind für dir wie der Tag der gestern vergangan ist. Psal. 90. v. 5. Was ist der Tag der gestern vergangan? Nichts / vñ also ja wol ein klein Augenblick. Es ist auch ein klein Augenblick / wann man betrachtet die Ruhe / darin das Volk Gottes nach dem Todt sich befindet. Wann einer die ganze Nacht fein ruhig schläffet / dann gehet ihm die Nacht so geschwind dahin / daß er ihrer ganz nicht gewar wird / daß wann er des Morgens erwacht / ihm ist / als wann er sich erst niedergelags

legt hette. Also achten die Verstorbene der noch hinderstelligen Zeit ganz nichts / vnd wird sie am Jüngsten Tage düncken / sie seyen kaum entschlaffen / sie haben nur ein klein Augenblick sich verborgen gehabt.

II.

Was ist aber die **WHSACH** / daß das Volck Gottes abgefordert wird / in die Kammer gehen vnd sich verbergen soll? Solche zeigt vns der H. Geist mit kurzen Worten an. **Bis der Zorn fürüber gehe.** Es wird ein groß Unglück kommen / auß gerechtem Zorn des Allerhöchsten / dardurch werden Menschen vnd Vieh schrecklich mitgenommen werden / vnd wolte ich mein Volck gern frey davon sehen / spricht der H. Geist / **darumb gehe hin mein Volck / in deine Kammer / schließ die Thür nach dir zu / bis der Zorn fürüber gehe.** Da thut der liebe G. D. S. / wie eine liebe Mutter / wann ihre Kinder auff der Gassen lauffen / vnd sie sieht / daß ein starck Wetter am Himmel vorhanden / oder ein Auffruhr vnd Tumult in der Statt entsteheet / dadurch die Kinder leichtlich in schrecken vnd ohngelegenheit gerathen könten / so rufft sie den Kindern / führet sie ins Haus / in ein Gemach / bis das Wetter fürüber vnd der Tumult gestillet ist. Also / sage ich / macht es der fromme G. D. S. mit seinem Volck / weil er seinen Zorn gedencet außzuschütten / weil ein groß vnd gefehrllich Unglücks Wetter am Himmel stehet / weil Tumult vnd Auffruhr vorhanden / der rothe Reutter für der Thür ist / der den Frieden will nehmen von der Erden / der schwarze dem auf den Fuß nachfolget / der eine Wage in der Hand führet / will Brod vnd Lebens vnterhaltung gar genau wägen / daß es in einem

einem hungerigen vnd dürstigen Magen wenig schicket: Der fahle Reutter auch nicht fern ist / dem die Hell vnd der Tode nachfolget. Darumb ruffet er seinem Volck / heisset es in eine Kammer gehen / bis das Wetter vnd Zorn fürüber gehe.

III.

Wann Kinder im spielen sind / so achten sie so bald der Mutter ruffen nicht / da muß sie wol oftmals ruffen / vnd die Ursache / warumb sie von der Gassen gehen sollen / ihnen mehr einpredigen. So macht es der liebe G. D. S. / die himlische Mutter / auch / er widerholet die Ursache ferner / vnd erleutert sie in etwas. Dann sihe / spricht er / der H. Erz wird außgehen von seinem Ort / heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie / daß das Land wird offenbaren ihr Blut / vnd nicht weiter verhehlen die darinnen erwürget sind. Da meldet er klärllich / erstlich / wer zürne / vnd Unglück beschlossen habe / der H. Geist seye es / der grosse vnd erschreckliche G. D. S. / der Schöpffer Himmels vnd der Erden. Er meldet fürs ander / warumb jehso eben er seinen Zorn außschüttet wolle / daß er seye weg gegangen von seinem Ort. Bishero hat er sich befunden vnd gefessen in seinem Ort / vnd auff seinem Stuel der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / da ist / da sitzt er am allere liebsten / dann er ist gnädig / Barmhertzig / von grosser Gnad vnd Treue / Exod. 34. v. 6 wie er dann auch nicht von Herzen die Menschen plagt vnd betrübt / Thren. 3. v. 33. Er hat gesessen auff seinem Stuel der Langmuth vnd Gedult / daß er gewartet hat / ob die Menschen wolten Busse thun / dann er ist

auch ein gedulteriger GOTT Exod. 34. v. 6. vnd Gottes Langmuth/ Gedult vnd Güte leitet die Sünder zur Buße / Rom. 2. v. 4. jeso aber ist er auffgestanden / er kan an solchem Ort / auff solchem Stuel / der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / Gedult vnd Langmuth nicht bleiben / er ist ausgegangen von seinem Ort. Was will er dann / fürs dritte / thun? Er will heimfuchen / er will straffen die Bosheit vnd vielfaltige Sünde der Einwohner des Landes über sie / daß sie / die Einwohner des Londs / es recht fühlen sollen. Was bewegt dann den frommen GOTT zu solchem Zorn? Das thut fürs vierte / die Bosheit / das Blut oder die Blutschulden / viel grobe Sünde / Schande vnd Laster / Mord / Todtschlag / Hurerey / Ehebruch / vnd dergleichen. Die seyn bishero gleichsam zugedeckt vnd verborgen gewesen / aber sie können nicht mehr verborgen bleiben / das Land wird offenbaren ihr Blut / vnd nicht mehr verhehlen / die drinnen erwürgt sind. Darumb ist Gott auffgestanden vnd will schrecklich straffen.

DOCTRINÆ.

Sie haben wir zu betrachten die Lehr

I. De mortis piorum acceleratione, vom frühzeitigen Todt frommer Christen vnd lieben Kinder Gottes. Es ist ja auffer zweiffel / daß viel fromme glaubige Kinder Gottes früh / theils in ihrer zarten angehenden Kindheit / theils in ihrer lieblich vnd schön blühenden Jugend / theils in ihrem besten Alter / vnd alsdann dahin sterben / da man vermeynet / sie solten jeso erst GOTT vnd dem gemeinen Nutzen recht dienen /

nen / da wol andere Gottlose Leute lange leben bleiben. Habel war ein frommer Man / durch den Glauben gefiel er GOTT wol: bald erhob sich sein böser Bruder Cain wider ihn / schlug ihn / daß er starb / Gen. 4. v. 9. Henoch lebete in einem Göttlichen Leben / gieng für allen andern stehets mit GOTT vnd seinem Wort vnt: GOTT nam ihn weg vnd ward nicht mehr gesehen / vnd ob er schon 356. Jahr gelebt / so hat er doch das aller kürzest vnter allen Patriarchen vor der Sündfluth gelebet / Gen. 5. v. 22. 24. Habel war noch ein junges Weib / ihr Mann hatte sie herzlich lieb / GOTT gefiel sie auch wol / an den glaubete sie / seinem Wort vnd Gebotten gehorchete sie / in dem sie aber GOTT gesegnet / vnd noch eines lieben Söhnleins froliche Mutter werden / vnd ihren lieben Ehemann noch mehr erfreuen sollte / stirbet sie dahin / Gen. 35. v. 18. Also sind die Israelitische Kinder / so der Egyptische Tyrann Pharao ins Wasser werffen ließ / Exod. 1. v. 22. die Kinder zu Bethlehem / so der Bluthund Herodes jämmerlich erwürgen ließ / Matth. 2. v. 16. der Witwen Sohn zu Zarpath / 1. Reg. 17. vers. 17. der Sunamitin Sohn / 2. Reg. 4. v. 20. des Jairi Tochterlein / Matth. 9. v. 18. der Witwen Sohn zu Nain / Luc. 7. v. 12. welche auch alle Gottliche Kinder waren / frühzeitig gestorben. Es geschicht noch heutiges Tages gar off / daß ohn vnmöchten ist mehr Exempel einzuführen. Was ist aber die vhrfach? Wir haben schon im Eingang erwehnet / daß wir alle vhrfach nicht aussuchen können. Die H. Schrifft gibt vns jehands eine an die Hand. Da Lazarus krank war / darüber er auch starb / sprach der H. G. d. Jesus: Die Krankheit ist nicht zum Todt / sondern zur Ehre Gottes / daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde / Joh. 11. v. 4. welches auch geschehen /

sehen/da er ihn wider von den Todten/auff dem Grabe/darin er bereit stinckend worden/wider erwecket hat v. 39. 40. 43. 44. Das Buch der Weisheit redet also davon/c. 4. verl. 7. 10. seqq. Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet/ist er doch in der Ruhe. Denn er gefelt Gott wol/vnd ist ihm lieb / vnd wird weg genommen auff dem Leben / vnter den Sündern /vnd wird hingerücket/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/noch falsche Lehre seine Seele betrieße / denn die böse Exempel verführen vnd verderben einem das Gut / vnd die reizende Lust verkürzt vnschuldige Herzen. Er ist bald vollkommet worden/ vnd hat viel Jahre erfüllet. Denn seine Seele gefellet Gott / darumb eylet er mit ihm auff dem bösen Leben. Unser Text zeigt vns diese Vhrsach an/ daß es geschehe/weil Gott seinen Zorn ausschütten wolle / vnd groß Unglück kommen solle. Wann wir nun diesem nachdencken/so befinden wir/daß offte auf den Tode frommer Christen groß Unglück kommen sey. Da Mathusalah todt vnd Noah mit seinen Söhnen in den Casten gangen war / kam bald die Sündfluth über den Erdboden vnd ging alles Fleisch vnter/das auff Erden kreucht/ Gen. 5. v. 27. c. 7. 21. Nachdem Lot mit seinem Weibe vnd Töchtern auß Sodoma gangen/ fiel bald Feuer vnd Schwefel vom Himmel / vnd kehrete die fünf Stätte vmb/ Gen. 19. v. 16. 24. Nach dem Tode Josia/ fiel das Volk Israel von GOTT ab / erregete Gottes Zorn wider sich/vnd kam in groß Trübsal/Jud. 2. v. 10. seqq da Debora vnd Barak todt waren / wurden die Midianiter der Rinz der Israel mächtig/ vnd beträngeten sie über die massen/daß sie sich vor ihnen in Gebirgen/Klufften vnd Hölen verbergen mußten/

sten / Jud. 8. 1. 2. da Gideon gestorben war/ward ein wüß Leben in Israel /vnd schrecklich Vnheil/ Jud. 8. c. 9. Nach dem Tode Samuels wurden die Philister mächtig/schlügen Saul mit seinen Söhnen / vnd zerstreueten das Volk / wie zusehen 1. Sam. 28. vnd 31. Da die rechtgläubige fromme Christen von Jerusalem gen Beolla sich verfügeten / ward bald Jerusalem belagert vnd zum Steinhaußen gemacht. Da Ambrosius das Haupt niederlegt vnd starb/ kamen allerley verwirzung ins Regiment/dadurch viel Vnheils verursacht ward. Da Augustinus gestorben war/ überwältigten die Wenden die Statt Hipponem/da er Bischoff war / vnd machten groß Herkleid. Wolte man nun gedencken es geschehe ohngefehr / daß auff frommer Leute Tode groß Unglück folget / so setzet GOTT die vnd anderswo außstrücklich die Vhrsach/daß er sie eben darumb so bald auß diesem Leben abfordere / weil groß Unglück/ Trübsal vnd Jammer kommen solle. Da GOTT Unglück über das Haus Jeroboam schicken wolte / da ließ er seinen Sohn Abia zuvor sterben/vnd zum Grabe kommen/darumb daß etwas guts an ihm erfunden war für dem HERREN dem GOTT Israel/im Hause Jeroboam/sagt Abia der Propheet/ 1. Reg. 14. v. 10. 14. Zu Josia dem frommen König in Juda ließ GOTT sagen: Darumb daß dein Herz erweicht ist über den Worten/die du gehöret hast / vnd hast dich gedemüthiget für dem HERREN da du höretest / was ich geredet habe wider diese Stätte vnd ihre Einwohner / daß sie sollen eine Verwüstung vnd Fluch seyn/vnd hast deine Kleider zerrissen/vnd hast geweinet für mir / so habe ichs auch gehöret / spricht der HERREN. Darumb will ich dich zu deinen Vätern sambten/ daß du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest/vnd deine Augen nicht sehen

sehen alle diß Unglück / das ich über diese Städte bringen will. 2. Reg. 22. v. 18. 19. 20. Will man nun weiter fragen / warumb denn G D Z E das thue / daß er seine fromme Kinder für dem heranrückendem Unglück hinweg nehme? So geben wir dar auff zur Antwort. Er thue es erstlich / weil er nicht zusehen könne / daß seine liebe Kinder jämmerlich geplaget werden vnd viel Trübsal leyden müssen. Darumb sagt der Engel zu Lot / eyhle vnd errette dich daselbst (in die Stadt) denn ich kan nichts thun / bis du hinein kommest / Gen. 19. v. 22. Gott selbst spricht / Jerem. 8. 21. mich jämmeret herzlich / daß mein Volck so verderbet ist / ich greine mich vnd gehabe mich vbel. vnd Jer. 31. v. 18. 20. Ich habe wol gehöret wie Ephraim klaget / du hast mich gezüchtiget / vnd ich bin auch gezüchtiget / wie ein geyl. Kalb. Ist nicht Ephraim mein thewrer Sohn / vnd mein trawtes Kind? Denn ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredt habe / darumb bricht mir mein Herz gegen ihm / dz ich mich sein erbarmen muß. Er thut's / damit seine liebe Kinder nicht mehr vor dem Riß stehen / den lieben G D Z E halten / vnd das Unglück verhinderen / vñ er ohngehindert seinen Zorn über die Gottlosen außgießen möge. Also sprach er zu Mose / da er für das Volck Israel bat / ich sehe / daß ein halstarrig Volck ist / vnd nu laß mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / so will ich dich zum grossen Volck machen / Exod. 32. v. 10. anzuzeigen / daß er / Moses / ihn gleichsam mit seinem Gebet gehalten habe. Darumb sagt David Psal. 106. v. 23. Er sprach / er wolte sie vertilgen / wo nit Mose sein Außerwehler den Riß auffgehalten hette / seinen Grimm abzuwenden / auff daß er sie nicht gar verderbee. O ja freylich / des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist / Jacob. 5. v. 17.

So

So soll man ja erschrecken / wann man frummer Gottes fürchtiger Mensch stirbet / weil dadurch Unglück vnd Trübsal verkündiget wird. Vnd zwar nicht nur wann hohe / ansehnliche vnd gelehrte Leute sterben / nicht nur wenn Mansbilder / sondern auch wann Gottselige Weibesbilder die Welt gesegnen / denn auch diese sind G D Z E angenehm / sintemahl in Christo ist kein Knecht noch Freyer / kein Mann noch Weib / sondern wir sind allzumahl eins in Christo Jesu / Gal. 3. 28. Auch vnter diesen zu finden / die mit ihrem Gebet für G D Z E ligen / denselben ernstlich vnd ohn vnterlaß vmb abwendung des Bösen anrufen / wie es dann die Weiber in vnser Gemeine den Männern zuvor thun / wie in den Bettstunden vnd Bettpredigen zusehen ist. Nicht nur erschrecken sollen wir / sondern auch zu herzlichem wahrer Buß angetrieben werden / damit G D Z E vnser verschonen / vnd das ankommende Creuz vätterlich mildern wolle. Damit wir aber dazu desto mehr angemahnet werden / wollen wir jeso die II. Lehr betrachten / welche ist: De calamitatum attractione. Womit das Unglück auff vns gezogen werde. Diß wird vns in den Worten beschrieben.

Der HERR wird außgehen von seinem Ort / heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Land / des über sie / dz das Land wird offenbaren ihr Blut / vnd nicht weiter verhelen / die drinnen erwürget sind. Da wird vns erstlich beschriben die causa immitrens, die solch Unglück kommen lässet. Die ist der HERR / der außgeht von seinem Ort / à loco sedis gratiae, vom Ort seiner Gnaden / Güte vnd Barmhertigkeit / darin er am allerliebsten sich finden lässet / weiter ja nicht von Herzen die Menschen straffe

straffe vnd betrübe Thren. 3. v. 33. à sede & loco longanimitatis, vom Ort der Gedult vnd Langmuß/ da er gewartet hat/ ob die Menschen in sich gehen/ buß thun vnd sich bekehren wollen/ aber wann alles vmbsonst ist/ so wird er des erbarmens müd/ Jer. 15 v. 6. Es wird fürs ander benennet das subiectum, über welche das Unglück kommen soll/ das sind die Einwohner des Landes/ die Menschen alt vnd jung/ Mann vnd Weib/ groß vnd klein/ Herz vnd Knecht. Es wird fürs dritte gemeldet/ causa procatartica & meritoria, die verdienende vnd Gottes Zorn erregende Ursach. Die ist die Bosheit der Menschen ins gemein. Das Blut das vergossen vnd gewaltliche Blutschulden/ damit das Land verunreiniget vnd entheiliget wird. Die Unbusfertigkeit/ daß niemand seine Schuld erkennen will/ sondern nur sich befleisset/ wie er sie zu decken vnd verhehlen möge. Diß soll vns nun seyn ein ernstliche Anmahnung zu wahrer Buß/ daß wir auß denen jeso über vns schwebenden betrübten Trangsalen vnd Beschwerlichkeiten abnehmen/ daß vnser grossen Sünden vnd Unbusfertigkeit halber der liebe GOTT von seinem Ort seye außgegangen/ vns heimzuszuchen vnd zu straffen/ demnach vnser Sünde erkennen/ bereuen vñ beweinen/ dem lieben frommen Gott in die Kuche vnd Arme fallen/ vmb Vergebung der Sünden/ nachlassung der Straff/ vnd daß er widerumb an seinen Ort/ der Gnade vnd Barmherzigkeit gehen/ sein Väterliches Herze wider zu vns wenden/ das grosse Unglück wider von vns abnehmen/ vnd seine Güte vnd Gnade über vns walten lassen wolle/ ihn von Herzen ohn vnterlaß anschreyen. Besser Raht kan vns in dieser grossen Noth nicht gegeben werden. Ach daß doch GOTT vns wolte geben ein Herz das verständig seye/ Ohren die

die da hören/ vnd Augen die da sehen/ Wit wenden vns aber wider zu den Verstorbenen/ vnd beherrigen

III. Die Lehr/ de pie defunctorum beatitudine. Von der Seligkeit der verstorbenen glaubigen Kinder Gottes. Die bestehet nun darin/ daß nach dem Todt vnd durch den Todt sie in ihre Kammer gehen vnd sich verbergen. Dem Leibe nach gehen sie in die Kammer des Grabs/ das ihnen Christus geheyliget hat/ da ligen/ schlaffen vnd ruhen sie biß an den Jüngsten Tag/ werden sie schon darin von Würmen gefressen/ vnd verwesen/ so schadet ihnen solches nichts/ gar herrlich vnd schön werden sie am Jüngsten Tag wider außersiehen. Der Seelen nach werden sie von den lieben Engeln getragen in Abrahams Schoß/ in den Königlichen himmlischen Pallast/ zu ihrem Bräutigam/ Erlöser vnd Seligmacher Christo Jesu/ mit Freude vnd Wonne geführet/ Psal. 45. v. 16. Da verbergen sie sich/ die irdische Trübsalen/ so die in dieser Welt hinterlassene außssehen/ sehen sie nicht/ sie gehen sie auch nicht an/ sie betrüben sie nicht/ vielmehr werden sie daselbst als les ihres in diesem Leben gehalten Barmhertig getröset/ GOTT wischet alle Threnen ab von ihren Augen/ vnd sie freuen sich in GOTT vnd ihrem Erlöser Christo Jesu mit vnaussprechlicher Freude. Wann aber das klein Augenblick fürüber vnd der Jüngste Tag antritt/ da wird die Seele wider mit dem Leib vereiniget/ der Leib auch verkläret vñ dem verklärten Leib Christi ähnlich werden/ da wird dann der ganze Mensch mit Leib vnd Seel in den himmlischen FreudenSaal eingehen/ vnd mit allen heyligen Engeln/ mit allen heyligen Patriarchen/ Propheten vnd Aposteln vnd allen Außerwehlten/ GOTT Vatter/ Sohn vnd heyligen Geist/ in ewiger vnaussprechlicher Freude/

lieben/ loben/ rühmen vnd preisen / vnd das himlische heylig/ heylig/ heylig ist G D E E der H E S I Zebaoth / alle Land / ja alle Himmel sind seiner Ehren voll / im himlischen Chor musciren vnd mit vollem Munde singen helffen. Cia weren wir da ! Cia weren wir da ! Ja so sollen wir gedencken/ wann vnser Sterbständlein herzu nahet / daß wir vns damit trösten vnd in Todtes Nohten vns aufrichten/ weil wir wissen/ daß wir jeso durch den Todt zum Leben / zur ewigen Freud vnd Seligkeit hindurch tringen werden/ Joh. 5. v. 24. So sol- len wir gedencken/ wann vnser Weib/ vnser Mann/ vnser Kin- der / vnser Etern vnd andere liebe Freunde vns von der Sei- ten gerissen werden / daß wir vns nicht zu viel darüber beküm- mern/ weil sie durch den Todt in die himlische Ruhe/ in so gros- se Freude sind versetzt worden. Haben wir sie in ihrem Leben recht lieb gehabt / so müssen wir ihnen ja solche grosse Freude nicht mißgönnen / sondern vielmehr mit ihnen G D E E dafür dancken.

Behalten dann die Lebendigen hier sonst keinen Trost/ der sie selbst angienge? Es sind etliche Kirchenlehrer/ welche die Wort: Gehe hin mein Volck in eine Kammer zc. nur auff die Lebendigen ziehen / daß G D E E ihnen zeigen wollen / daß er Unglück ihnen zuschicken werde/ welches nur ein klein Augen- blick weren / vnter dessen sie sich verbergen solten. Da ist nun der Lebendigen Trost/ daß wann G D E E ihnen schon Trüb- sal zuschicket/ so were solches doch nicht lange/ es were etwa ei- ne Woche/ ein Jahr/ zwey/ drey/ vier/ zehen/ zwanzig/ dreyßig Jahr/ solche seyen ja für nichts zuhalten / sie werden bald für- ber gehen/ da sich dann eine bessere Zeit werde herfür thun. Dies- ser Trost muß vns gewiß jeso erhalten/ sonst würden wir klein- mütiger

mütiger werden. Vnter dessen aber ist nichts besser/ als daß ein jeglicher frommer Christ gehe in sein Schlaffkammerlein / schliesse die Thür nach ihm zu/ bete ernstlich mit rechte bussfertiz- gem glaubigem Herzen zu G D E E / der allein allem Unglück stewart vnd wehren vnd alle gedeyliche Wolfarth widergeben kan. Das wird G D E E hören / vnser Wisschafft dempffen/ alle vnser Sünde in die Tieffe des Meers werffen / vnd mit viel Göttlichen Segen vns überschütten/ seine Lust wird seyn/ daß er vns gutes thun soll / vnd wird vns in diesem Land pflanz- ken / trewlich von gankem Herzen / vnd von ganker Seelen. Gleich wie er über vns kommen lassen / alle diß grosse Un- glück / also wird er auch alles Gutes über vns kommen lassen/ Jer. 32. v. 41. 42. Amen ! Das beschere vns der Allmächtige/ Allgütige vnd Barmherzige G D E E / vmb Jesu Christi sei- nes hergallerlichsten Sohns willen/ daß wir ihm dafür hie zeit- lich vnd dort ewiglich dancken / ihn lieben / loben / rühmen vnd preisen mögen. Amen/ Amen.



PERSONALIA.

Berauff/ Geliebte im Hertzum Christo / will sichs gebühren/ daß wir vnser in Gott ruhender vnd zur Erden bestatteter vornehmen Mittschwester mit mehrem in Ehren gedencken. Dieselbe ist die Weyland viel Ehren vnd Tugentrei- che Frau Elisabeth Seipin/ des Ehrenvesten/ Vor- achtbarn vnd Wohlornemen Herrn Daniel Seipen/

pen / Fürstlichen Hessischen Rentmeisters allhie zu
 Marburg / gegenwertigen herzbetübte Wittwers
 herzliche Hausfrau. Ihr Vatter S. ist gewesen /
 der auch Weiland Ehrveste / Vorachtbar vñ Wol
 vornehme Herz Herman Friederich Krug / gewese
 ner Fürstlicher Rentmeister der Graffschafft Nidda.
 Ihre / ober diesem ihrer lieben Tochter tödtlichen
 Hintrit jeko sehr betrübte Mutter / ist die auch Viel
 Ehren vñ Tugentreiche Frau Helena Krugin / ge
 borne Müllerin / wolgemelten Herrn Niddischen
 Rentmeisters Eheliche Hausfrau vñd folgents
 hinterlassene Wittib. Von diesen vornehmen Christ
 lichen Eltern ist vnser Christliche Mitschwester in
 diese Welt geboren / im Jahr Christi 1615. Da sie
 dann sobald dem HERREN Christo / in der h. Tauf
 fe / vorgetragen / von Sünden / darin sie empfan
 gen vñd geboren / abgewaschen / Christo vñd seiner
 Kirchen einverleibet / in den Bund Gottes aufge
 nommen / vñd mit ihrem Namen Elisabeth in das
 Buch des Lebens eingeschrieben / folgents auch zu
 Erklärung des Catechismi / fleißiger Anhörung
 Göttliches Worts / oftmahligen Gebrauch des
 hochheyligen Sacraments des wahren Leibs vñd
 Bluts Christi Jesu / also zu wahrer ohngeferbter
 Gottesfurcht / vñd allen Christlichen / Gottseligen /
 vñd

vñd sonderlich den Weibsbildern geziemenden Tü
 genden / so dann zu guter Haushaltung wol ange
 führet vñd unterwiesen worden. Wie sie dann in
 allen solchen Stücken dergestalt zugenommen / daß
 sie deswegen bey allen Gott vñd Tugend liebenden
 Christen lieb vñd werth gehalten ist.

Als sie nun zu ihren manbahren Jahren kom
 men / hat sie sich / mit vorwissen vñd belieben ihrer
 lieben Mutter vñd negstangehörigen Freunden vñd
 Verwandten / mit vor wolbesagten Herrn Rent
 meister / Daniel Seipen / ehelichen verlobt / vñd den
 12. Maji An. 1634. in dieser Pfarrkirchen öffentlich
 vor dem Angesicht Gottes copuliren lassen.

In wehrendem Ehestand hat sie sich ehrlich /
 fried vñd freundlich gegen ihren Ehehern vñd sonst
 männlichen bezeiget / der Haushaltung getrew
 lich abgewartet / ihre Kinder vñd Gesinde mit fleiß /
 in der Zucht vñd Vermahnung zum HERREN erzo
 gen / daß ihres Mannes Herz sich auff sie verlassen
 können / wie König Samuel redet / Proverb. 31. Daß
 wann er seiner Amptgeschäfte halben außgewe
 sen / wie er dann wegen deroseiben selten zu Haus
 seyn kan / er seines Hauswesens sich nichts zube
 forchten gehabt. Dann sein ganzes Haus hatte
 wie die Schrift an bemeltem Ort redet / zweifache
 Klei

Kleider. Wann er heim kam / so fand er alles wol bestellt / so empfing ihn sein liebes Eheweib mit recht freundlichen / holdseligen Geberden / thet ihm liebs vnd kernleyds ihr lebenlang / daß er jezo einen grossen Trost / einen starcken Stab / eine getrewe Hülf an ihr verlohren befundet.

Die Gottesforcht hat sie ihr auch ernstlich lassen angelegen seyn: Gottes Wort in werendem ihrem Ehestand gern gelesen vnd gehört / die Predigten ohnnachlässig / so viel ihre weitläufftige Haushaltung es zulassen wollen / besuchet / im Beichtstuhl sich oft eingestellt / ihre Beicht mit gebührender deuotion gethan / den Trost auß Gottes Wort hoch gehalten / vnd das H. Abendmahl busfertiglich empfangen / vnd also mit einem guten / Christlichen Exempel andern Weibsbildern vorgeleuchtet.

Vier Kinder hat sie in stehender Ehe / mit mehr besagtem ihrem lieben Ehehern erziehet / nemblich zween Söhne vnd zwey Töchterlein / so alle / so lange es Gottes gnädiger Wille ist / noch im Leben. Vnd were ihr / wie auch ihrem lieben Ehehern wol eine Stewde gewesen / wann sie bey solchem lenger bleiben / vnd ihre Kinder zu Gottes Ehren auffziehen helfen mögen.

Es hat aber dem lieben Gott anders gefallen /
der

der hat beschlossen gehabt / sie vor gegenwertigen grosser Vnrub / ehe sie dero recht untern würde / vnd vielleicht noch vor mehrem über vns verhengtem Vnglück in ihr Kämmerlein zu führen / darumb sie den 8. dieses mit Leibes Schwachheit angegriffen / vnd auff das Siechbette hi geworffen worden.

Da sie bald raths worden / sich mit Gott zu versöhnen / vnd folgenden Sonntag (war der 11. dieses) mir ruffen lassen. Da ich nun erschienen / hat sie mir ihre Beicht selbst gethan / vnd mit recht Christlicher Andacht das H. Abendmahl empfangen / darauß sie auch sich mächtig getröstet befunden / vnd sich ganz gedultig in den Willen Gottes ergeben hat.

Ob man nun wol verhoffet / es würde sich bald zur Besserung schicken / der H. Medicus auch an seinem Fleiß nichts erwinden lassen / zu dem jehands Enderung / Linderung vñ Besserung gespüret worden / so hat es doch mit den Leibes Kräfte kein Bestand haben wollen. Aber das Hertz vnd die Seel ist beständig voll Trostes vnd Geistes geblieben / vnd hat dem lieben Gott / auch in den allergröste Schmerzen / gedultig stille gehalten / vnd in seinen Väterlichen Willen sich kindlich ergeben / daß so oft ich sie besuche / vnd wider von ihr gausen / ich Gott im Himmel herzlich gedanket habe / daß er seines H.
Geistes
E

Geistes Wirkung/bey solcher Matronen / so mercklich mich sehen vnd spüren liesse. Vergangen Donnerstag / war der 22. jeh lauffenden Monats Octob. als man bereits angefangen in die Kirche zu leuten / hat sie meiner wider begehret / da ich sie zwar mit Todtes Schmerzen umbgeben / jedoch bey gutem vollkommenem Verstand gefunden / da sie auch mit mir herzlich gebetet vnd ihren festen Glauben auff Christum Jesum / vnd Hofnung des ewigen Lebens mit verständigen Worten beweglich bezeuget hat. Als ich aber wegen vorstehender Predigt nicht länger bey ihr bleiben könnte / habe im Namen Gottes ich den Segen des Allerhöchsten auff sie gelegt / welchen sie auch zu Herzen genommen / vnd nun der Hülffe des HERREN / zu diesem oder zum zukünftigen ewigen seligen Leben / in Christlicher Gedult zu erwarten verheissen hat. Bey welcher Gedult vnd Christlichem Trost / wie auch der Sprach / dem Gehör / Gesicht / Verstand der Vatter der Barmherzigkeit vnd Gott alles Trostes / sie bis in ihr Ende erhalten / daß sie endlich obbemelten 22. Octob. morgens zwischen 8. vnd 9. Uhren / in Christlichem Glauben vnd stätiger Anrufung Christi ihres Erlösers / vnter dem Gebet ihres lieben Eheherrn vnd vnd anderer Anwesenden / sanfft vnd selig eingeschlaf

geschlaffen / vnd ihre Seele Jesu ihrem Seligmacher vnd getrewen Erzhirten vnser Seelen / in seine heilige Hände vbergeben hat / ihres Alters 25. Jahr.

Da ruhet sie nun in ihren Kammern / da stehet sie vor dem Angesicht der Hochgelobten H. Dreynigkeit / vnd singet mit den H. Engeln vñ allen Außgewählten das himlische ^{ps 103 20v} Heilig / Heilig / Heilig ist vnser Gott der HERRE Zebaoth. GOTT wolle ihrem hinterlassenen betrübten Witwer kräftigen Trost in sein Herz einsprechen / daß er diese grosse Freude / darin sein gewesenes hertzißes Eheweib jeh so schwebet / wol betrachte / ihr solche nicht mißgönne / sondern vielmehr Gott dafür dancke. Er wolle sich der hinterlassenen betrübten kleinen Kinderlein auch väterlich vnd mütterlich annehmen / daß sie zu allem guten wol vnd Christlich erzogen werden. Er wolle vns sämptlich zu einem seligen Sterbstündlein bereiten / damit wan dasselbe her ein tritt / wir mit Freuden abtrücken / vnd mit vnser jeh so zur Erden bestatteten Mitschwester vnd allen Außgewählten / am künftigen grossen Tag / zum ewigen Leben auffstehen / in vnserm Fleisch Gott seliglich sehen / vnd denselben in Ewigkeit lieben / loben / rühmen vnd preysen mögen.

Amen.

E ij

Ad



Ad Integerrimum Graviſſimumq; Virum,

D. N. DANIELEM SEIPIUM,

Quæſtorem Marpurgensem, Affinem & Fautorem su-
um honorandum, dilectiſſimæ Uxoris ſuæ maſtiſſimum
obitum pro more Christianos decen-
tugentem.

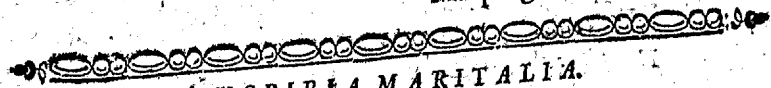
Lux duodena ſuo Majum ſplendore tenebat
Cælo & fulgebat grata & amica dies.
Cum tibi juncta toro nupſit tua CHARA marita,
Tecum ut perpetuos viveret illa dies.
Conjugii interea quatuor tibi pignora ſolvit,
Quæ præbent thalamo gaudia plena tuo.
Jamq; videbatur tecum ELISABETHA quietis
Otia in optatis ſumere grata locis.
Jamq; videbatur domus ipſa vigore perenni
Surgere, jam vires ſumere velle lares.
Jamq; hortus conjuncta domo viridaria in uſus
Explicat, areolis ſpargitur atq; novis.
Et quocunq; oculos tollis, tua gaudia cernis,
Gaudia non ullo deſicienda die.
Attamen heu gemitus mecum cohibeſcite trifies:
Temporis exiguo, quæ placuere, cadunt.
Namq; ſub Autumnum, cum muſto prela maderet
Incipiunt & jam Scorpius arma movet.
Ocyus ad Chriſtum ſenſus animumq; movere
Incipit, ad Chriſtum ſpeq; fideq; fugit.
Nec non & Medicos medicamina certa rogabat,
Quo vitæ poſſet longius eſſe ſuper

Nil

Nil Medici poterant tutò promittere: tantum
Invaluit virus morbifer atq; dolor.
Ipla etiam Mors dira manum intentare volebat
Deminuens vitæ ſtamina firma datæ.
Quàm ſubitò Chriſtus corpusq; animamq; reſolvit
Ne ſuper his mortis vis truculenta foret.
Aligeri promptiq; adſunt capiuntq; miniſtri
Sanctam animam ad cæli gaudiaq; alta ferunt.
Jam Triadem coram cernit jam miſta beatis
Spiritus SANCtus terq; quaterq; ſonat.
Nec longum abſuerit veniens cum Chriſtus JEſus
Ducet in æternas corpora ſancta domos.
Conjungeſq; iterum ſævo diſrupta dolore,
Atq; Animam faciet corpus habere ſuum.
Interea, Viduate, DEO parere memento,
Ferq; crucem & durum fer patienter onus.
Tecum orare ſolent, video, pueri atq; puellæ,
Cum patre & innocuas tollere ad aſtra manus.
Rurſus in auxilium Tibi Chriſtus ab æthere cæſto
Adveniet, nec opem differet ille ſactam.
Ille Tibi atq; Tuis (nec enim eſt promiſſor inanis)
Subjiciet firmam, re ſatagente, manum.

Pia condolentia ergo appoſuit

M. Conradus Bachmannus in Acad.
Marpurg. P. Profeſſor.



SV SPIRITA MARITALIA.

Eheu! quam triſti Superi mea limina ſato
Terrent, & tremula ſtant tremefacta Domus.

E 3

Atq;

Atq; crepant tecti, titubant fundamina tristis,
 Pondere qua solito debilitata jacent.
 Vtile Seipiadum pondus, decor omnis, & omnis
 Ornatus, nostris occidit ab! oculis.
 Non me Massagetum rabies, & turbida Martis
 Rure magis Troadum viscera bella premunt,
 Non me Tantalidos, Cereris, Lymphæq; cupido
 Terreat, exanimi terreat ima magis.
 Non unquam Iuno sociorum savior ulli,
 Filia nec Noctis savior ulla fuit.
 Quam Libitina mea lethali vulnere tacta,
 Tristius haud fatum! contigit adicula.
 ELISABETHAM isthac prognatam sanguina, cogit,
 Krugiadum, juvenes claudere morte dies.
 Hac Spem Seipiadum magnam, virtutis alumna,
 Invertit cineres, conjugiumq; decus.
 In cunis rapuit teneris hac Nectar ocellis,
 Umbratoq; genas carq; animumq; suo.
 Horrendum seclum! ac ð inclementia fati!
 Quæ veluti Stygiis viscera mergit aquis.
 Exut à niveâ, pullam nunc indue vestem,
 Imperat atroci prohi! Libitina sono.
 Scilicet Aonidam Rupes circumdata Lani
 Flumine, jam frondes rejice jam virides.
 Atq; vices Boreæ jam suscipe ritè nivalis,
 Fortunaq; vices, tristitiaq; mee.
 Outinam lachrymis te crebra reducere possent,
 Conjugis ab! multum vota petita, tui!
 Quid? num te reducem tumulo, grassante Gradivo,
 Optando privem mellistudè requie?
 Non Phlegethonthea terrent, scio, murmura ripa,
 Quæ vivi pondus cespitis, ossa, tegit.
 Sed tua cum Christo requies, aterna voluptas,
 Latæq; cum Sanctis gaudia mille capis.
 Non angor Phalaris, sed Te conclave Supremi
 Occulit, in reprobos ne premat ita DEI.

O te felicem! nos at nunc orbe misellos!
 Quos mala circumdant, quam foveat alta quies.
 Scilicet hæc nostro mœrorem exire voluptas
 Latitæ cogit pectore spesq; Tua.
 Altera conjugii amplexus sobolique novabit,
 Nostros cum vacuos, vita beatifica.
 Ergo infantiles lachrymas jam sistite rivi,
 Vosq; maritales sistite multistui!
 Hæc Libitina vices cunctis, hæc destinat omni
 Mortali: longum chara Marita, Vale.

Contestandæ condolentia ergo luctuosissimis
 officiis offerebat

Wolfgangus Theodericus Baderus L. L. Stud. &
 p. t. Præc. Padag. illustr.

Abstulit in mediis mors intractabilis annis
 MATRONAM teneram, quæ pia, casta, fuit.
 Quæ sine vita viro non ulla est vita puranda,
 Quæ fuit arbitriis obsequiosa viri.
 Hanc MATREM rapuit jus irrevocabile mortis,
 Pro thalamo tumulum iussit habere suo.
 O possint revocari fata trahentia mortem!
 Utq; redire queat, qui fuit ante color!
 En ego nunc doleo, quod Fratrem cerno dolentem,
 CHARA quod à vitæ fonte peremta jacet.
 Qui cubat in viduo ducens suspiria lecto,
 Cujus mors socii rupit amoris opus.
 Sed cum dira suo mors demetar omnia morsu,
 Ac omnes simili conditione vocet.
 Quid lachrymas fundis? Frater cur flumine vultum
 Humectas? Hæru & te cruciare soles?
 Siste tuas, Frater, lachrymas & supprime luctus,
 Siste tuos gemitus, lumina terge manu.
 Gaudia in Angelico capit Hæc modò cœlica cœtu,
 Hæredem Christum quam jubet esse sui.

Fraternæ condolentia ergo parentales
 hos versus scribebat

Johannes Seipius,

E Loguar an fileam? Ah! mis vox faucibus hæret!
 Cür non hæreat? Hæu stella, rosa atq; decus
 Scipiadum cecidit, columen fugitque sub umbras,
 Occidit ipsa basis, fax sine luce jacet
 Krugia. Morsio læva nimis Parceque cruentæ!
 Quid juvat hanc matrem surripuisse probam?
 Annon digna fuit ter vivere Nestoris annos?
 Talia siccine fas præmia ferre piis?
 Plangite propterea Muzæ, lugubria quisque
 Cantet & ex animo lugeat atque tremat
 Sanguinis ordo, fluit proh integritatis imago!
 In primo ætatis vere repente ruit.
 Viginti & quinos dum nondum excesserat annos
 Opprimitur mulier, proh dolor opprimitur.
 Uxor flore vigens, sed te merfare querelis
 Quid juvat & gemitus accumulare tuos?
 Vir præclare? apud Hæstiacos qui more parentis
 Quæsturâ fungens non sine laude viges,
 Desine tristitiam, cohibe sub corde latentes
 Interno gemitus, desine tristitiam.
 Nemo refragari didicit fatalibus auris
 Fata regunt orbem, funera fata ferunt.
 In cælo patriam cunctis extruxit Jæsus
 Qua dabit ut cuncti conveniamus. Amen.

*Brevem hanc Elegiam animo ita condolentiæ
 percito succinebat.*

Johannes Guilielmus Deulius Kirbergæ
 Nassov.

N On magis Aonii mæsto mihi visere rupem
 Corpore, quàm jam jam vindice morte licet.
 Scipia cæcillâ sternuntur limina veste,
 Quò tristes Krugia fert Libitina modos.
 Eben! quàm durum est, discedat amicus amico;
 Durius est, cedat sanguine junctus Amor.
 At plus quàm durum charissimâ linqvere vincula.
 Hæc, defuncta, tenes dulcissimâ vincula, soror.
 Durum est nec durum, cum te dent gaudia circum
 Cœlica, cœlicolam sit tibi parva quies.
 Ergò, Marite, tui gemitus lachrymabile sistat
 Flumen, nam Superis Æmula facta decus.

Condolentiæ ergò tristissimus frater conscrib,

Johann Reinhardum Krug.